

Konstantinopel im Bett gestürmt

Ein Trompeter vermerkte, daß ein Hofjunker mit der Herzogin zuhielt, versteckte sich deswegen einmal hinter die Tapezerei, solches recht zu erkundigen. Als nun der Herzog auf die Jagd ritt, verfügte sich dieser Edelmann, seiner Gewohnheit nach, wieder zur Herzogin, welche ihn dann freundlich empfing und mit einer braven Collation traktierte. Nach vielen freundlichen Gesprächen und Scherzreden sagte endlich er zu ihr: »Geliebt, Ihr Liebden, so wollen wir
5 Konstantinopel stürmen?«

»Sehr wohl«, antwortete die Herzogin, und verfügten sich beide aufs Bette.

Der Trompeter, als er nun sah, daß sie sehr hitzig stürmten, fing er an hinter der Tapezerei, aus voller Macht Lärm zu blasen. Hierüber erschrakten beide Verliebten heftig und liefen davon.

Der Trompeter kroch indessen hinter der Tapezerei hervor, ging zur Tafel und nahm von silbernen Schalen, Pokalen
10 und anderm Silbergeschirr so viel zu sich, als er hinwegbringen konnte.

Nachmals bat er einmals den Herzog, der ihn sonst sehr liebte, die Herzogin, etliche vornehme Hofjunker zu Gast und traktierte sie aus diesen silbernen Gefäßen. Die Herzogin und ihr Liebhaber, ob sie gleich solch Silbergeschirr kannten, durften sie doch nichts sagen, wie sie hörten, daß der Herzog den Trompeter fragte, wie er zu dem Silbergeschirr käme.

15 So antwortete dieser, er hätte es bekommen, als man Konstantinopel hätte eingenommen.

Die Herzogin wie auch der Junker merketen gleich, daß er's müßte gesehen haben, winkten ihm derowegen und verehrten ihm andern Tages solches nicht allein, sondern noch eine große Summe Geldes, daß er stillschwiege.
(245 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/antholog/schwaenk/chap29.html>